

- Jenen schützte Luxemburgs Macht und die Mehrheit der Wähler,  
 Diesen der Kirche Gewalt und des Geschlechtes Verdienst.
- 5 Aber den Ausrurier führt, den Jüngling, das neidische Kriegsglück  
 In die Fesseln des Feinds, der ihn im Kampfe bezwingt.  
 Mit dem Throne kauft er sich los, sein Wort muß er geben,  
 Für den Sieger das Schwert gegen die Freunde zu ziehn;  
 Aber was er in Banden gelobt, kann er frei nicht erfüllen,
- 10 Siehe, da stellt er aufs neu willig den Banden sich dar.  
 Tief gerührt umhast ihn der Feind, sie wechseln von nun an  
 Wie der Freund mit dem Freund traulich die Becher des Mahls,  
 Arm in Arme schlummern auf einem Lager die Fürsten,  
 Da noch blutiger Haß grimmig die Völker zerfleischt.
- 15 Gegen Friederichs Heer muß Ludwig ziehen. Zum Wächter  
 Bayerns läßt er den Feind, den er bestreitet, zurück.  
 „Wahrlich, so ist's! Es ist wirklich so. Man hat mir's geschrieben!“  
 Rief der Pontifex aus, als er die Kunde vernahm.

#### 46. Der Taucher.

Juni 1792.

1. „Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp',  
 Zu tauchen in diesen Schlund?  
 Einen goldnen Becher werf' ich hinab,  
 Verschlungen schon hat ihn der schwarze Mund.  
 Wer mir den Becher kann wieder zeigen,  
 Er mag ihn behalten, er ist sein eigen.“
2. Der König spricht es und wirft von der Höh'  
 Der Klippe, die schroff und steil  
 Hinaushängt in die unendliche See,  
 Den Becher in der Charybde Gehul.  
 „Wer ist der Beherzte, ich frage wieder,  
 Zu tauchen in diese Tiefe nieder?“
3. Und die Ritter, die Knappen um ihn her  
 Vernehmen's und schweigen still,  
 Sehen hinab in das wilde Meer,  
 Und keiner den Becher gewinnen will.  
 Und der König zum drittenmal wieder fraget:  
 „Ist keiner, der sich hinunter waget?“
4. Doch alles noch stumm bleibt wie zuvor;  
 Und ein Edelknecht, sanft und fest,